



Stadt Bern
Präsidialdirektion

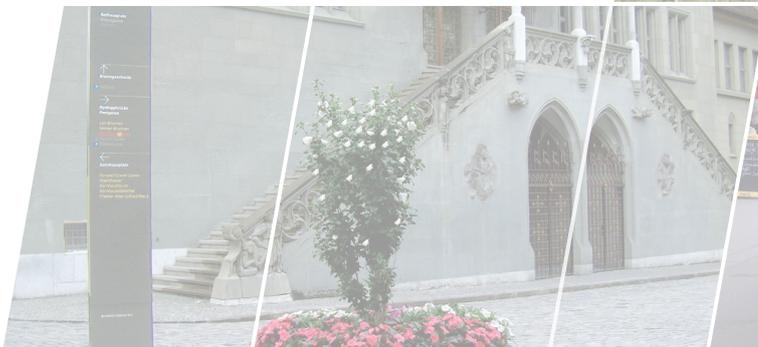
Abteilung Stadtentwicklung

Statistikdienste

Die Wohnbevölkerung der Stadt Bern Ende 2012



Bevölkerung und Soziales
Lebensraum und Infrastruktur
Gesellschaft und Politik
Arbeit und Wirtschaftszweige
Wirtschaft und Finanzen



April 2013

Inhaltsverzeichnis	Seite
1. Neudefinition des Wohnbevölkerungsbegriffs	3
2. Bevölkerung der Stadt Bern bleibt auf Expansionskurs	4
3. Veränderungen bei den Statistischen Bezirken und Stadtteilen	4
4. Entwicklung der Wohnbevölkerung seit 2007 – Gegenüberstellung der Zahlen nach alter bzw. neuer Definition	6
5. Bevölkerungsbestand und -struktur der Stadt Bern	6
6. Ausländische Wohnbevölkerung: die 25 grössten Personengruppen	7
7. Wanderungen und natürliche Bevölkerungsbewegungen seit 1990	8
8. Beliebteste Vornamen	10
Glossar	12

Zeichenerklärung

–	Es kommt nichts vor (Wert genau Null)
0 0,0	Grösse, die kleiner ist als die Hälfte der kleinsten verwendeten Einheit
()	Zahlenangabe unterbleibt aus Gründen des Datenschutzes
...	Zahl nicht bekannt, gegenstandslos oder aus statistischen Gründen nicht aufgeführt
r	Korrigierter Wert gegenüber der Vorjahresausgabe

Impressum

Herausgeber: Statistikdienste der Stadt Bern, Junkerngasse 47, Postfach 3000 Bern 8
Telefon 031 321 75 31
E-Mail: statistikdienste@bern.ch; Internet: www.bern.ch/statistik

Bearbeitung: Margrit Fuchs, Thomas Weber, Telefon 031 321 75 31, E-Mail: statistikdienste@bern.ch

Preis: CHF 12.–

Copyright: Statistikdienste der Stadt Bern, Bern, 2013
Abdruck – ausser für kommerzielle Nutzung – unter Angabe der Quelle gestattet

Die Statistikdienste der Stadt Bern sind der Charta der öffentlichen Statistik der Schweiz beigetreten und haben sich damit verpflichtet, nach den dort umschriebenen Grundprinzipien zu arbeiten.

Die Stadt Bern und ihre Menschen Ende 2012

Die Statistikdienste der Stadt Bern informieren in den neusten Auswertungen über den Bevölkerungsstand, die -struktur und die demografische Entwicklung der Stadt Bern und – in diesem Zusammenhang unverzichtbar – über ihre Anpassung der Definition des Bevölkerungsbegriffes an jene der Bundesstatistik.

So basiert die achte Bevölkerungszunahme in Folge zu etwas mehr als zwei Dritteln auf der neuen Definition. 137 818 Einwohnerinnen und Einwohner leben Ende 2012 in der Stadt Bern, darunter 104 988 schweizerischer und 32 830 ausländischer Staatsangehörigkeit. Der massive Anstieg der Bevölkerungszahl um 4162 Personen setzt sich zusammen aus Wanderungs- und Geburtensaldo (1162 bzw. 88 Personen), abzüglich Bestandeskorrektur (24 Personen) sowie dem Zuwachs von 2936 Personen, welcher aus der Definitionsänderung des Bevölkerungsbegriffs resultiert.

1. Neudefinition des Wohnbevölkerungsbegriffs

Die Statistikdienste ändern auf den 31.12.2012 die Definition des Wohnbevölkerungsbegriffs. Analog zur Bundesstatistik werden alle in der Stadt Bern mittels Heimatschein, Heimatausweis oder Ausländerausweis registrierten Personen gezählt, unabhängig von Aufenthaltsdauer, An- und Abwesenheitsmeldungen. Deshalb werden neu auch die Personen mit einer Aufenthaltsbewilligung des Eidg. Departementes für auswärtige Angelegenheiten (Diplomat/innen, internationale Funktionär/innen, Familienangehörige und Hilfspersonal) sowie die Asylsuchenden bei der Wohnbevölkerung berücksichtigt.

Mit der neuen Definition entspricht die Bevölkerungszahl, berechnet durch die Statistikdienste, in etwa dem Total der drei Bevölkerungskonzepte der Bundesstatistik STATPOP:

- ständige Wohnbevölkerung am Hauptwohnsitz (inkl. Diplomat/innen usw.)
- Wohnbevölkerung am Nebenwohnsitz (z. B. Wochenaufhaltende)
- nichtständige Wohnbevölkerung am Hauptwohnsitz (z. B. Asylsuchende).

Der Unterschied zu den STATPOP-Zahlen, die jeweils im August des Folgejahres veröffentlicht werden, erklärt sich in erster Linie durch den Einbezug von Nachmutationen bis spät ins Jahr hinein sowie durch dem Bundesamt für Statistik zur Verfügung stehende Bundesregister im Ausländerbereich (ZEMIS). Ebenfalls zu erwähnen ist, dass nur das Konzept der ständigen Wohnbevölkerung am Hauptwohnsitz die Referenzbevölkerung der Bundesstatistik darstellt, während die Stadt Bern – als Stadt mit Zentrumsaufgaben und vielen Arbeits- und Ausbildungsplätzen – alle drei Bevölkerungsbegriffe zusammenzählt.

Methodisches zur Wohnbevölkerung:

Alte Definition (Wirtschaftlicher Wohnsitz): Umfasst alle Schweizer Bürgerinnen und Bürger, deren Heimatschein in Bern hinterlegt ist, wenn sie nicht mit einem Heimatausweis in einer anderen Schweizer Gemeinde angemeldet oder ins Ausland abgemeldet sind; alle Schweizer Bürgerinnen und Bürger, die sich in Bern mit einem Heimatausweis angemeldet haben (so genannte Wochenaufhaltende); alle in Bern registrierten Ausländerinnen und Ausländer (ohne Diplomat/innen, internationale Funktionär/Innen, Familienangehörige und Hilfspersonal sowie Asylsuchende).

Neue Definition (ab 31.12.2012):

Analog zur Bundesstatistik werden alle in der Stadt Bern mittels Heimatschein, Heimatausweis oder Ausländerausweis registrierten Personen gezählt, unabhängig von Aufenthaltsdauer, An- und Abwesenheitsmeldungen. Deshalb werden neu auch die Personen mit einer Aufenthaltsbewilligung des Eidg. Departements für auswärtige Angelegenheiten (Diplomat/innen, internationale Funktionär/innen, Familienangehörige und Hilfspersonal) sowie die Asylsuchenden bei der Wohnbevölkerung berücksichtigt.

2. Bevölkerung der Stadt Bern bleibt auf Expansionskurs

Seit nunmehr acht Jahren wächst die Bevölkerungszahl der Stadt Bern. Abgesehen von der definitionsbedingten Zunahme beträgt das aktuelle Wachstum durch Bevölkerungsbewegungen 1226 Personen und liegt damit im Mittel der letzten fünf Jahre (1307 Personen). Es setzt sich zusammen

aus 1162 Personen, die mehr zu- als weggezogen sind, plus 88 Personen aus dem Geburtensaldo, abzüglich 24 Personen der jährlichen Bestandeskorrektur.

In der folgenden Tabelle stellen wir den Bevölkerungsbestand Ende 2012 (neue Definition) jenem des Vorjahres (alte Definition) gegenüber.

Tabelle 1: Wohnbevölkerung der Stadt Bern Ende 2011 und 2012 nach Stadtteilen

	Bestand		Total	Veränderung 2011/2012	
	2012 nach neuer Definition	2011 nach alter Definition		Bevölkerungs- bewegung ¹	Definitions- änderung
Innere Stadt	4 224	3 924	300	175	125
Länggasse-Felsenau	18 762	18 571	191	- 110	301
Mattenhof-Weissenbühl	30 137	29 232	905	342	563
Kirchenfeld-Schosshalde	25 795	24 219	1 576	359	1 217
Breitenrain-Lorraine	25 132	24 790	342	- 17	359
Bümpliz-Oberbottigen	33 768	32 920	848	477	371
Stadt Bern	137 818	133 656	4 162	1 226	2 936

¹ Ohne Personen mit EDA-Ausweis

Quellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Der grösste Teil der Zunahme durch Definitionsänderung basiert auf den neu zur Wohnbevölkerung gezählten Personen mit einem Ausweis des Eidg. Departementes für auswärtige Angelegenheiten (EDA). Da die Mehrheit dieser Einwohnerinnen und Einwohner im Stadtteil Kirchenfeld-Schosshalde wohnt, ist dessen markanter Zuwachs (1217 Personen) nicht unerwartet. Demgegenüber erfährt der Stadtteil Bümpliz-Oberbottigen das stärkste Wachstum durch Bevölkerungsbewegungen (Wanderungs- und Geburtensaldo: 477 Personen).

teilen – nieder. Differenzen von mehr als 2% lassen sich – mit einer Ausnahme – durch die Berücksichtigung von Personen mit EDA-Ausweis erklären. Die Ausnahme bildet der Stadtteil Innere Stadt resp. sein Bezirk Gelbes Quartier. In letzterem befindet sich der Sammelhaushalt, welcher u. a. Personen ohne festen Wohnsitz (z. B. Obdachlose) umfasst. Da die Bevölkerung sowohl im Gelben Quartier wie auch in der Inneren Stadt zahlenmässig gering ist, fallen die Zunahmen prozentual stärker ins Gewicht.

3. Veränderungen bei den Statistischen Bezirken und Stadtteilen infolge Definitionsänderung

Die Gegenüberstellung der nach neuer bzw. alter Definition ermittelten Bevölkerungszahl Ende 2012 ergibt nachstehende Tabelle 2. Die Zunahmen aufgrund der geänderten Definition schlagen sich in allen Statistischen Bezirken – und somit auch Stadt-

Der Ausländeranteil in der Stadt Bern beläuft sich nach neuer Definition auf 23,8%, liegt somit um einen Prozentpunkt über jenem nach bisheriger Definition. In fünf Stadtteilen macht die Zunahme weniger als einen Prozentpunkt aus, im Stadtteil IV, Kirchenfeld-Schosshalde, beläuft sie sich auf 3,6 Prozentpunkte. Knapp zwei Drittel der Diplommat/innen, internationalen Funktionär/innen, ihren Familienangehörigen und des Hilfspersonals leben in diesem Stadtteil.

Tabelle 2: Wohnbevölkerung der Stadt Bern 2012 nach alter und neuer Definition, Heimat, Statistischen Bezirken und Stadtteilen

Stat. Bezirk / Stadtteil	2012: nach neuer Definition				2012: nach alter Definition				Differenz	
	Total	Heimat		Ausl.- anteil in %	Total	Heimat		Ausl.- anteil in %	abso- lut	Total in %
		Schweiz	Ausland			Schweiz	Ausland			
Schwarzes Quartier	1 186	1 005	181	15.3	1 170	991	179	15.3	16	1.4
Weisses Quartier	981	801	180	18.3	950	795	155	16.3	31	3.3
Grünes Quartier	1 296	970	326	25.2	1 264	955	309	24.4	32	2.5
Gelbes Quartier	378	264	114	30.2	210	133	77	36.7	168	80.0
Rotes Quartier	383	210	173	45.2	374	206	168	44.9	9	2.4
Innere Stadt	4 224	3 250	974	23.1	3 968	3 080	888	22.4	256	6.5
Engeried	1 030	857	173	16.8	1 016	847	169	16.6	14	1.4
Felsenau	3 728	3 024	704	18.9	3 685	2 997	688	18.7	43	1.2
Neufeld	5 197	4 248	949	18.3	5 133	4 208	925	18.0	64	1.2
Länggasse	3 071	2 557	514	16.7	3 019	2 531	488	16.2	52	1.7
Stadtbach	1 602	1 218	384	24.0	1 539	1 207	332	21.6	63	4.1
Muesmatt	4 134	3 182	952	23.0	4 080	3 157	923	22.6	54	1.3
Länggasse-Felsenau	18 762	15 086	3 676	19.6	18 472	14 947	3 525	19.1	290	1.6
Holligen	6 816	4 706	2 110	31.0	6 737	4 658	2 079	30.9	79	1.2
Weissenstein	2 315	1 992	323	14.0	2 288	1 978	310	13.5	27	1.2
Mattenhof	6 558	4 925	1 633	24.9	6 427	4 860	1 567	24.4	131	2.0
Monbijou	3 202	2 434	768	24.0	3 112	2 408	704	22.6	90	2.9
Weissenbühl	7 101	5 599	1 502	21.2	6 929	5 549	1 380	19.9	172	2.5
Sandrain	4 145	3 203	942	22.7	4 050	3 167	883	21.8	95	2.3
Mattenhof-Weissenbühl	30 137	22 859	7 278	24.1	29 543	22 620	6 923	23.4	594	2.0
Kirchenfeld	3 723	3 047	676	18.2	3 527	3 023	504	14.3	196	5.6
Gryphenhübeli	1 762	1 434	328	18.6	1 670	1 427	243	14.6	92	5.5
Brunnadern	4 689	3 790	899	19.2	4 265	3 759	506	11.9	424	9.9
Murifeld	4 833	3 811	1 022	21.1	4 585	3 783	802	17.5	248	5.4
Schosshalde	7 937	6 376	1 561	19.7	7 660	6 334	1 326	17.3	277	3.6
Beundenfeld	2 851	2 362	489	17.2	2 810	2 344	466	16.6	41	1.5
Kirchenfeld-Schosshalde	25 795	20 820	4 975	19.3	24 517	20 670	3 847	15.7	1 278	5.2
Altenberg	1 450	1 205	245	16.9	1 422	1 193	229	16.1	28	2.0
Spitalacker	7 264	6 020	1 244	17.1	7 138	5 966	1 172	16.4	126	1.8
Breitfeld	6 180	4 956	1 224	19.8	6 128	4 913	1 215	19.8	52	0.8
Breitenrain	6 163	4 736	1 427	23.2	6 062	4 681	1 381	22.8	101	1.7
Lorraine	4 075	3 211	864	21.2	4 026	3 182	844	21.0	49	1.2
Breitenrain-Lorraine	25 132	20 128	5 004	19.9	24 776	19 935	4 841	19.5	356	1.4
Bümpliz	16 513	11 582	4 931	29.9	16 338	11 481	4 857	29.7	175	1.1
Oberbottigen	1 384	1 264	120	8.7	1 381	1 261	120	8.7	3	0.2
Stöckacker	1 915	1 264	651	34.0	1 889	1 247	642	34.0	26	1.4
Bethlehem	13 956	8 735	5 221	37.4	13 791	8 665	5 126	37.2	165	1.2
Bümpliz-Oberbottigen	33 768	22 845	10 923	32.3	33 399	22 654	10 745	32.2	369	1.1
Stadt Bern	137 818	104 988	32 830	23.8	134 675	103 906	30 769	22.8	3 143	2.3

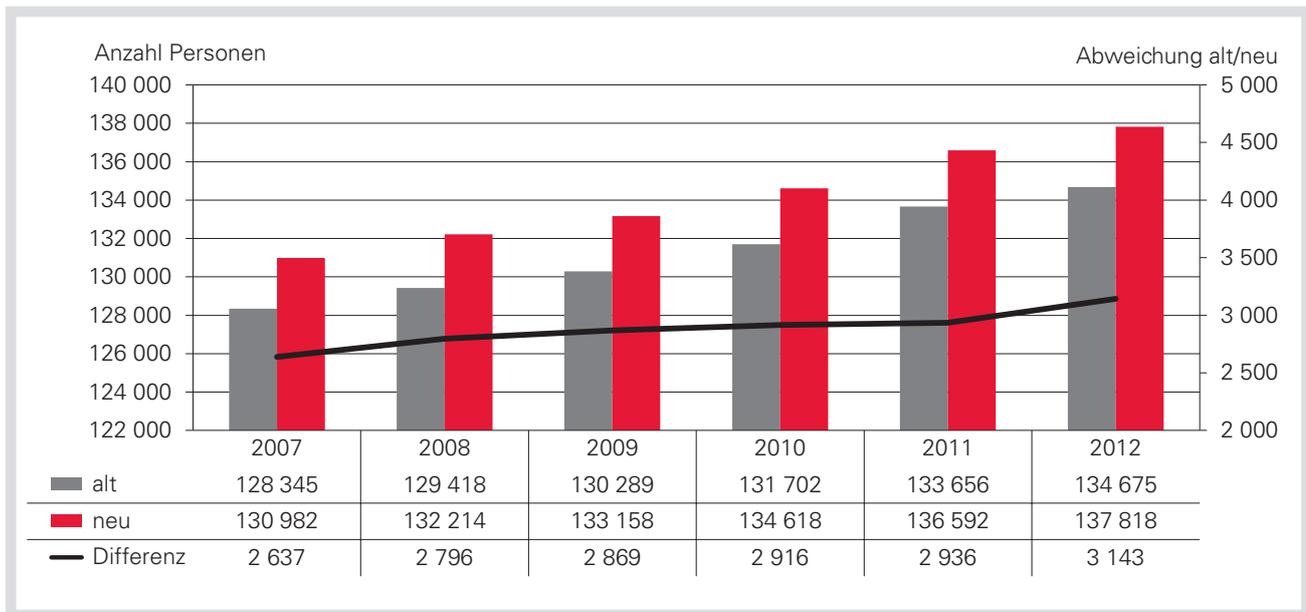
Quellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

4. Entwicklung der Wohnbevölkerung seit 2007 – Gegenüberstellung der Zahlen nach alter bzw. neuer Definition

In Grafik 1 stellen wir die synchrone Entwicklung der Jahresendbestände – ermittelt nach alter bzw. neuer Definition – sowie die Differenz der beiden Zahlen dar.

Eine Gegenüberstellung der Bevölkerungsentwicklungen nach alter bzw. neuer Definition zeigt, dass sich das jährliche Wachstum in den vergangenen fünf Jahren nur geringfügig (0,1 Prozentpunkte) voneinander unterscheidet.

Grafik 1: Wohnbevölkerung 2007 bis 2012, nach alter und neuer Definition



Quellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

5. Bevölkerungsbestand und -struktur der Stadt Bern

Tabelle 3 gibt Auskunft über die Zusammensetzung der Berner Bevölkerung in den Jahren 2011 und 2012. Die Zahlen wurden für beide Jahre nach neuer Definition ermittelt.

Geschlechterverhältnis

Die stadtbernerische Bevölkerung ist zu 52,3% weiblich, Tendenz leicht rückläufig. Noch im Jahr 2007 betrug der Frauenanteil 52,8%, lag also um 0,5 Prozentpunkte höher. Bei der Schweizer Bevölkerung machen die Frauen etwas mehr, nämlich 53,9% aus. Mit 52,9% dominieren bei der ausländischen Wohnbevölkerung die Männer. Dort ist das Geschlechterverhältnis gerade umgekehrt, da die häufig wirtschaftlich motivierte Einwanderung in die Schweiz lange männlich geprägt war. Durch den Wandel der Migrationsmotive (z. B. wachsende Bedeutung des Familiennachzugs, häufigere Mig-

rationsgelegenheiten für Frauen) vermindert sich das Ungleichgewicht in der ausländischen Bevölkerung nach Geschlecht: So ist der Frauenanteil von 43,6% im Jahr 1990 auf 47,1% Ende 2012 angestiegen.

Altersklassen

Mehr als die Hälfte des Bevölkerungsanstiegs entfällt auf die zahlenmässig grösste Gruppe der 20- bis 39-Jährigen, welche 37,2% aller Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Bern umfasst. Mit einem Anteil von 31,2% folgen die 40- bis 64-Jährigen. Unter 20 Jahre alt sind 14,6%, während die 65- bis 79-Jährigen mit 10,9% und die mehr als 79-Jährigen mit 6,0% zu Buche schlagen. Die letztgenannte Gruppe ist die einzige, deren Bestandeszahl gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen ist (-132 Personen). Entsprechend ist ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung von 6,2 auf 6,0% gesunken.

Tabelle 3: Bestand und Struktur der Berner Wohnbevölkerung 2011/2012

	2012			2011		
	Total	Frauen	Männer	Total	Frauen	Männer
Total	137 818	72 038	65 780	136 592¹	71 536	65 056
Staatsangehörigkeit						
Schweiz	104 988	56 567	48 421	104 647	56 512	48 135
Ausland	32 830	15 471	17 359	31 945	15 024	16 921
Darunter:						
EU- / EFTA-Staaten	18 989	8 729	10 260	18 391	8 500	9 891
Übriges Europa	5 882	2 925	2 957	5 872	2 891	2 981
Europa Total	24 871	11 654	13 217	24 263	11 391	12 872
Afrika	2 250	932	1 318	2 084	832	1 252
Amerika	1 682	899	783	1 641	884	757
Asien	3 908	1 939	1 969	3 836	1 867	1 969
Australien/Ozeanien	80	26	54	83	26	57
Staat unbekannt	39	21	18	38	24	14
Alter						
0–19	20 190	9 915	10 275	19 914	9 825	10 089
20–39	51 320	26 396	24 924	50 618	25 934	24 684
40–64	42 988	21 271	21 717	42 626	21 170	21 456
65–79	15 012	8 659	6 353	14 994	8 695	6 299
80 und mehr	8 308	5 797	2 511	8 440	5 912	2 528

¹ Neue Bevölkerungsdefinition: Zahlen weichen von bisher publizierten Zahlen des Jahres 2011 ab.

Quellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Heimat

Die Zahl der ausländischen Staatsangehörigen ist 2012 um 885 Personen auf 32 830 angestiegen. Der Ausländeranteil beträgt neu 23,8% (2011: 23,4%) der Gesamtbevölkerung. Gut zwei Drittel der Zunahme entfallen auf Bürgerinnen und Bürger von EU- oder EFTA-Staaten. Zugenommen haben auch die Bestände der afrikanischen, amerikanischen und asiatischen Staatsangehörigen, wobei die erstgenannten knapp ein Fünftel des Zuwachses ausmachen.

Gut drei Viertel aller Ausländer und Ausländerinnen stammen Ende 2012 aus europäischen Staaten. Darauf folgen mit einem Anteil von 11,9% Personen aus asiatischen Ländern, mit 6,9% die afrikanischen und mit 5,1% die amerikanischen Staatsbürgerinnen und -bürger.

6. Ausländische Wohnbevölkerung: die 25 grössten Personengruppen

Tabelle 4 enthält jene 25 Nationen, welche mit mehr als 250 Personen in der Stadt Bern vertreten sind. Sie machen rund 80% des gesamten Ausländerbestandes aus. Mit 20,7% führt Deutschland die Liste an, gefolgt von Italien (12,9%) und Spanien (6,4%). Verglichen mit dem Vorjahr ergeben sich bis zur 13. Nation, also China, keine Änderungen in der Reihenfolge. Das an 14. Stelle liegende

Polen konnte – dank einer Bestandeszunahme um 72 Personen – fünf Ränge gutmachen. An 17. Stelle (Vorjahr 23.) liegt Eritrea, dessen Bestand um 93 Personen gewachsen ist. Abgestiegen in der Rangliste sind Indien (vom 18. auf den 21. Platz) und Bosnien-Herzegowina (von 17 auf 22). Das sind die markantesten zwei Veränderungen.

Die grössten absoluten Bestandeszunahmen weisen Spanien (112 Personen) und Portugal (97) auf, Nationen also, welche seit den 1960er- bzw. 1990er-Jahren über namhafte Ausländerkontingente in Bern verfügen. Im Falle von Spanien waren die Bestandeszahlen in den letzten 20 Jahren mehrheitlich rückläufig. 2011 und 2012 hingegen wuchsen sie wieder um 8,1% resp. 5,6% an. Bei Portugal gab es zwischen 1995 und 2009 keine grossen Veränderungen, doch stieg der Bestand in den vergangenen drei Jahren zwischen 3,5% und 6,7% an. Eine Renaissance bei zwei klassischen Einwanderungsländern, welche möglicherweise auf den Einfluss der Staatsschuldenkrise im Euro-Raum zurückgeführt werden kann.

Deutschland, die grösste ausländische Personengruppe in Bern, wies zwischen 1999 und 2011 absolute Zunahmen im dreistelligen Bereich auf. Auffallend ist deshalb der geringe Anstieg um 34 Personen im Jahr 2012. Demgegenüber steht Italien, das 2011 und 2012 leicht wachsende Bestandeszahlen schrieb, nachdem diese in den 20 vorangehenden Jahren stets rückläufig waren.

Tabelle 4: Ausländische Wohnbevölkerung nach ausgewählten Nationalitäten 2011/2012

Nationalität ¹	2012	2011	Differenz
Deutschland	6 807	6 773	34
Italien	4 233	4 203	30
Spanien	2 097	1 985	112
Portugal	1 536	1 439	97
Türkei	1 184	1 159	25
Mazedonien	1 136	1 124	12
Kosovo	1 095	1 057	38
Sri Lanka	916	934	- 18
Frankreich	745	732	13
Serbien	723	704	19
Österreich	685	668	17
Kroatien	563	590	- 27
China	440	414	26
Polen	402	330	72
Vereinigtes Königreich	377	362	15
Brasilien	369	364	5
Eritrea	364	271	93
Russland	360	360	-
Somalia	346	287	59
Vereinigte Staaten	346	308	38
Indien	345	341	4
Bosnien und Herzegowina	337	345	- 8
Niederlande	282	246	36
Vietnam	277	277	-
Irak	260	270	- 10

¹ Nationen mit Beständen von mehr als 250 Personen Ende 2012

Quellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

7. Wanderungen und natürliche Bevölkerungsbewegungen seit 1990

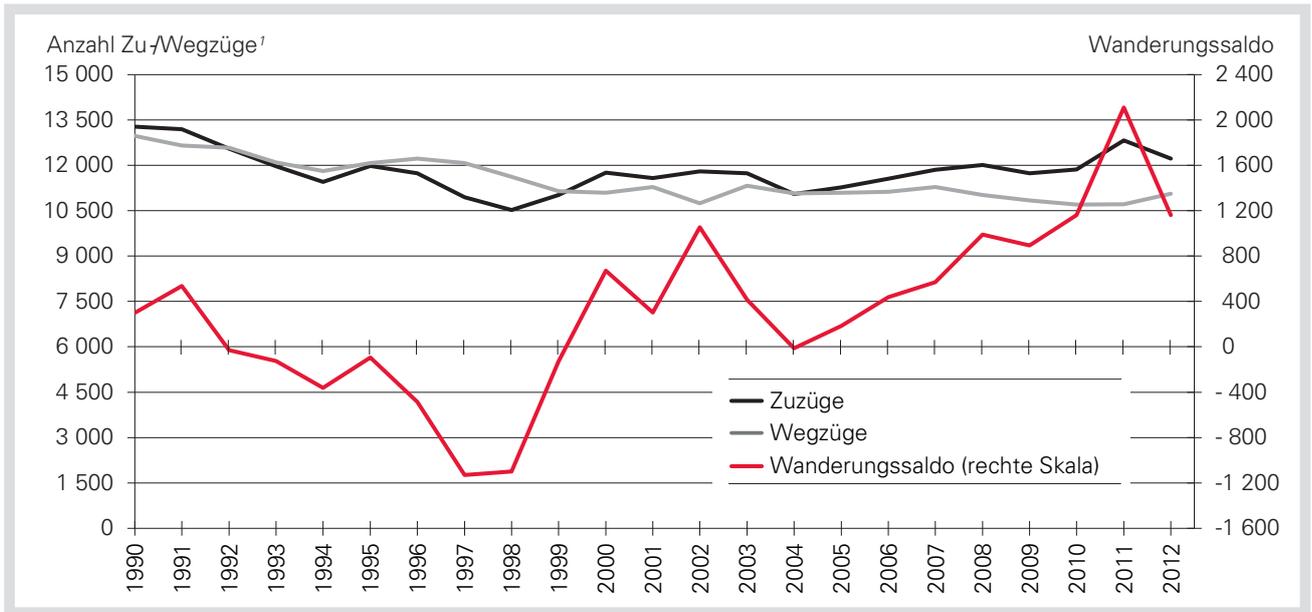
Wanderungen: Zu- und Wegzüge

Die wachsenden Bevölkerungszahlen der vergangenen Jahre basieren vor allem auf dem positiven Wanderungssaldo. Folgten auf die Jahre 1990 und 1991 mit mehr Zu- als Wegzügen acht «magere» Jahre mit negativen Wanderungssaldi, so konnten seit 2000 – mit lediglich einer Ausnahme im Jahr 2004 – stets grössere Zu- als Wegzugszahlen geschrieben werden. Dieser Trend findet auch im Jahr 2012 mit einem positiven Wanderungssaldo von 1162 Personen seine Fortsetzung, kann allerdings nicht an das Rekordergebnis des Jahres 2011 anknüpfen. Damals resultierte ein Plus von 2110 Personen.

Natürliche Bevölkerungsbewegungen: Geburten und Todesfälle

Der Geburtensaldo – die Differenz zwischen der Anzahl Geburten und Todesfälle – war zwischen 1975 und 2007 immer negativ, d. h. die Todesfälle überwogen die Geburten. Im Jahr 2008 setzte eine Trendwende ein: Erstmals seit 1974 war der Geburtensaldo wieder positiv (33). In den drei Jahren danach fiel er gar dreistellig aus. Im Jahr 2012 schliesslich resultiert ein Plus von 88 Personen.

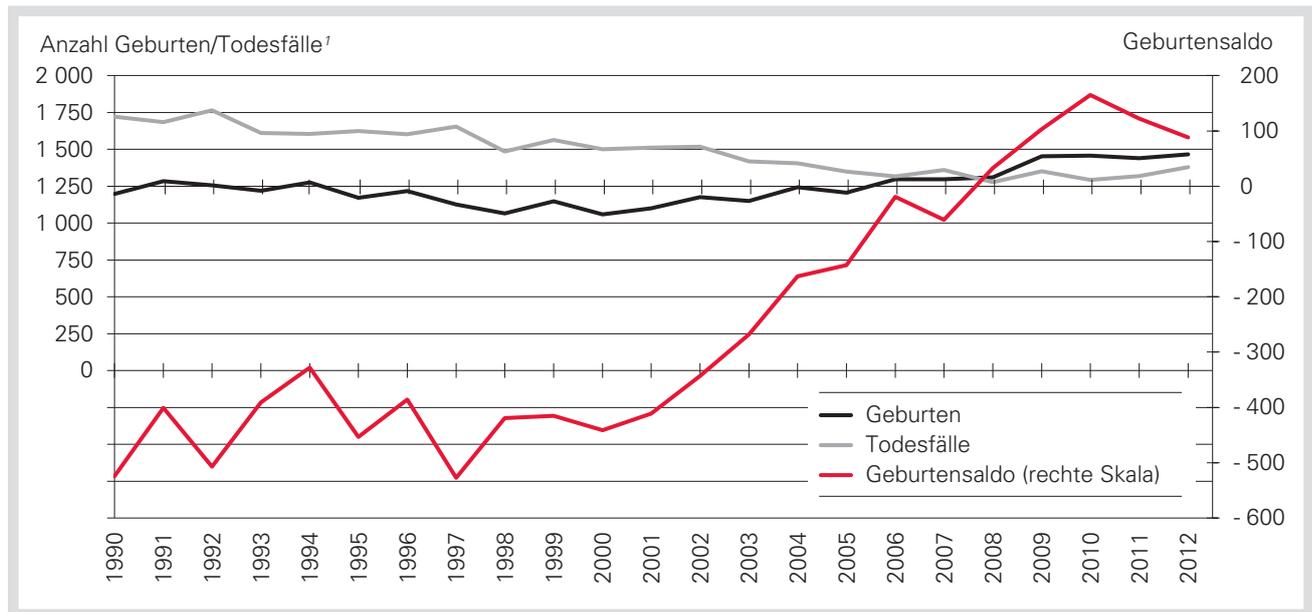
Grafik 2: Zuzüge, Wegzüge, Wanderungssaldo seit 1990



1 Bevölkerungsbewegungen ohne Personen mit EDA-Ausweis

Quelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Grafik 3: Geburten, Todesfälle, Geburtensaldo seit 1990



1 Bevölkerungsbewegungen ohne Personen mit EDA-Ausweis

Quelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

8. Beliebteste Vornamen

Spitzenreiter im Jahr 2012

Die Hitparade 2012 der beliebtesten Vornamen von Neugeborenen in der Stadt Bern macht es klar: Bei

den Mädchen folgt Anna Vorjahressiegerin Emma auf den Thron, bei den Knaben macht Noah vor Max das Rennen. Bereits im Vorjahr belegten Anna mit 7 und Noah mit 5 Nennungen vordere Plätze.

Grafik 4: Neugeborene im Jahr 2012: häufigste Mädchenvornamen



Quelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Die 719 im Jahr 2012 geborenen Mädchen erhielten insgesamt 448 unterschiedliche Vornamen, von denen gut drei Viertel (339) nur einmal vorkamen. Ganz im Trend liegen bei den Mädchen – nach Anna – die 9mal vergebenen Vornamen Elena (+ 6 gegenüber dem Vorjahr), Emma (2011 Spitzenreiterin mit 9 Nennungen), Lea (+ 4) und Sophie (+ 2). Deutliche Zunahmen verzeichnen Emilie und Lia (beide +7).

Grafik 5: Neugeborene im Jahr 2012: häufigste Knabenvornamen



Quelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Für die im Jahr 2012 registrierten 748 Knabengeburt wurden 493 unterschiedliche Namen eingetragen, was einer um knapp 4 Prozentpunkte grösseren Vielfalt im Vergleich zu den Mädchen entspricht. 72% dieser Namen wurden lediglich einmal verwendet. Auf den Erstplatzierten Noah folgen je sieben Lionel (2011: ebenfalls 7), Louis (+ 3) und Matteo (+ 4). Die grossen Aufsteiger im Jahr 2012 heissen Ben und Maurice, liegen an 3. Stelle und wurden 6mal häufiger gewählt als im Jahr 2011, als sie lediglich je einmal zum Zuge kamen.

Trends der letzten Jahre

Obwohl gewisse Vornamen sich anhaltender Beliebtheit erfreuen, ist die Reihenfolge der Spitzenplätze ein Produkt des Zufalls. Dies zeigt sich in den Tabellen 5 und 6, in denen diejenigen Mädchen- bzw. Knabennamen aufgeführt sind, welche in den letzten drei Jahren stets in den vordersten Rängen anzutreffen waren.

Bei den Mädchen schwingt Anna obenauf: 26 Neugeborene wurden in den vergangenen drei Jahren so genannt. Sophie – 25mal vergeben – folgt als Zweite, Lea, Emilia und Elin (je 22mal) liegen gemeinsam an dritter Stelle.

Tabelle 5: Häufigste Mädchennamen
2010 bis 2012

Mädchenvornamen	Total	Rang im Jahr		
		2012	2011	2010
Anna	26	1	3	2
Sophie	25	2	3	2
Elin	22	4	5	1
Emilia	22	3	2	5
Lea	22	2	5	3
Ella	19	4	4	5
Nora	18	5	4	5

Quelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Gegenüber früheren Jahren sind die Vornamen kürzer geworden: 80% der im Jahr 2012 eingetragenen Knaben- und 84% der Mädchennamen benötigen nicht mehr als sechs Buchstaben. Knapp ein Drittel der Knabennamen beginnt mit A, M oder L. Bei den Mädchen sind es gar 42%, die dieselben Anfangsbuchstaben aufweisen, allerdings in abweichender Reihenfolge ihrer Häufigkeit: A, L oder M.

Zählweise: Für bestimmte Vornamen gibt es unterschiedliche Schreibweisen, welche konsequent als separate Vornamen gezählt werden. Die Zusammenfassung zu einem einzigen Vornamen hätte eine aufwändige Nachbearbeitung zur Folge. Hinzu kommt, dass eine Zuordnung nicht immer eindeutig wäre: Sind z. B. Ana, Anna und Anne dieselben Vornamen? Zweit- und Drittnamen werden bei der Namenshäufigkeit nicht berücksichtigt.

Etwas weniger häufig erscheinen die beliebtesten Knabennamen in der Statistik: Spitzenreiter Moritz liegt mit 21 Nennungen knapp vor Noah, Lionel und Max, welche je 20mal zum Zuge kamen.

Tabelle 6: Häufigste Knabennamen
2010 bis 2012

Knabenvornamen	Total	Rang im Jahr		
		2012	2011	2010
Moritz	21	3	3	1
Lionel	20	2	3	3
Max	20	4	1	4
Noah	20	1	5	3
David	17	3	4	4
Benjamin	16	4	5	3
Nicolas	15	4	5	4

Quelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Glossar

Bestandeskorrektur

Die definitive Bevölkerungszahl der Stadt Bern am 31. Dezember wird aufgrund der zu diesem Zeitpunkt vorliegenden Bestandesdaten der Einwohnerdatenbank des Polizeinspektorats eruiert. Diese Bestandeszahl kann von der im Verlaufe des Jahres mittels Fortschreibung von Bewegungsdaten ermittelten Zahl abweichen. Die Bestandeskorrektur gleicht dies aus.

Bevölkerungsbewegungen

Die kontinuierlichen Änderungen, denen eine Bevölkerung innerhalb eines bestimmten Zeitintervalls unterliegt. Diese Änderungen sind das Ergebnis von demografischen Ereignissen (Geburten, Heiraten, Scheidungen, Todesfälle, Wanderungen, Einbürgerungen).

Bevölkerungsbewegungen von Personen mit Aufenthaltsbewilligungen des Eidg. Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA-Ausweis) werden in der Einwohnerdatenbank des Polizeinspektorats nicht ausgewiesen.

Europäische Freihandelsassoziation (EFTA)

Ihr gehören Island, Liechtenstein, Norwegen und die Schweiz an.

Europäische Union (EU)

Staatenverbund aus 27 europäischen Staaten: Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Grossbritannien, Irland, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechische Republik, Ungarn, Zypern.

Geburtensaldo

Differenz zwischen der Anzahl Lebendgeburten und der Anzahl Todesfälle in einem bestimmten Zeitintervall, normalerweise einem Kalenderjahr. Der Geburtensaldo ist positiv, wenn die Anzahl der Lebendgeburten die Anzahl der Todesfälle übersteigt.

Sammelhaushalt

Ein Sammelhaushalt ist ein aus statistischen Gründen eingerichteter fiktiver Haushalt. Er umfasst einerseits Personen, die lediglich formell in der Meldegemeinde angemeldet sind, ohne dort effektiv zu wohnen (z. B. Personen, die in einem

Altersheim in einer anderen Gemeinde leben). Andererseits sind dort auch Personen ohne festen Wohnsitz (z. B. Obdachlose) zu finden. Es gibt jeweils nur einen Sammelhaushalt pro Gemeinde.

Wanderungssaldo

Differenz zwischen der Zuwanderung in die Stadt Bern und der Abwanderung aus der Stadt Bern. Internationaler Wanderungssaldo: Differenz zwischen der Zu- und Abwanderung über die Landesgrenze (Ausland → Bern, Bern → Ausland).

Wegzug

Wohnortswechsel von Personen mit Wohnsitz in der Stadt Bern in eine andere Gemeinde der Schweiz oder ins Ausland. Eine Person kann innerhalb einer Berichtsperiode mehrmals zu- und wegziehen.

Zuzug

Wohnortswechsel von Personen mit Wohnsitz ausserhalb der Stadt Bern oder im Ausland in die Stadt Bern. Eine Person kann innerhalb einer Berichtsperiode mehrmals zu- und wegziehen.